

wird, ist es selbstverständlich, daß nicht lauter zum ersten mal veröffentlichte Bilder vorgelegt werden können — diese sind vielmehr dem größeren Werk desselben Verfassers „Das Dorf. Ein Handbuch der künstlerischen Dorf- und Flurgestaltung“ (Leipzig 1910) entnommen — und die Technik der Reproduktion darf nicht mit der bildtechnischen Höhe des erwähnten Handbuches verglichen werden. Solche kleinen Schönheitsfehler waren schwerlich zu vermeiden, wenn man Reichhaltigkeit und Billigkeit vereinigen wollte. Und das Büchlein will ja über die Fachreise der Architekten und Siedlungsleute hinausbringen, will jedem, der die deutsche Landschaft liebt, ihr Verständnis aufschließen helfen. Wer Robert Mielles wissenschaftliche Veröffentlichungen kennt, der weiß, daß der Verlag niemand hätte finden können, der es an Sachkenntnis gerade auf dem Gebiete des deutschen Dorfes mit ihm aufnehmen könnte. Daß die deutschen Landschaften sehr ungleich ausführlich behandelt worden sind, ist zu begreifen, wenn es auch den Mecklenburger schmerzlich berühren mag, daß das mecklenburgische Dorf weder unter den 189 Bildern noch im Texte vorkommt — und das, obwohl das Dorf der ostdeutschen Tiefebene auf $6\frac{1}{2}$ Druckseiten besprochen wird! Es muß wohl so sein: Mielles weiß gar nichts von dem Vorhandensein einer dörflichen d. h. bäuerlichen Baukultur in Mecklenburg, er muß wohl heute noch derselben Meinung sein wie 1907, wo er die erstaunlichen Sätze drucken ließ: „Stellenweis ist in Mecklenburg der Bauer fast völlig ausgerottet und das anbausfähige Land in das landesherrliche Domanium und das ritterschaftliche Land aufgeteilt. . . . Nur wenige hundert Zeit- und Erbpachsstellen sind die Reste der Bauernschaften, die einst hoffnungsvoll das neue Land besiedelten.“ Daß das Domanium ja gerade das Bauernland ist, daß beide Mecklenburg zusammen acht- bis neuntausend Großbauern und rund zehntausend Kleinbauern (Wädnere) besitzen, in deren Händen sich wenigstens zwei Fünftel des landwirtschaftlich benutzten Bodens befinden, das weiß anscheinend der beste Sachkennner auf dem Gebiete des deut-

schen Dorfes auch heute noch nicht! Wenn das am grünen Holze geschieht. . . ! Bedauerlich ist vor allem, daß das Verständnis des Textes namentlich dem Nichtfachmann durch verschiedene Unklarheiten und Widersprüche erschwert wird. Daß das Straßendorf, das wir hier namentlich in Südmecklenburg weit verbreitet finden, durch die Franken „in die östlichen Grenzmarken vorgetragen“ worden sein soll (S. 2), ist angesichts der Tatsache, daß dieses selbe Straßendorf bei den Slaven bis zum Ural herrscht, ebenso unhaltbar wie die Ableitung des Straßendorfes von den einzeiligen Deichsiedelungen an der Nordsee, die doch selber ganz jung sind und erst nach der planmäßigen Bedeichung an die Stelle der alten runden Warfbörfer getreten sein können. Dabei entwickelt Mielles selbst S. 10 das fränkische Straßendorf aus dem alten Haufendorf! Wenn er dann wiederum (S. 3) den uns aus Nordmecklenburg so wohlbekannten Typus des langgestreckten Waldbuhens oder Hagendorfes (vgl. S. 274 dieser Zeitschrift) lediglich als „Weiteranwendung der schon bekannten Reihens- und Straßentypen“ bezeichnet, dann liest der Nichtfachmann über den grundlegenden und für die Dorfanlage entscheidenden Unterschied der Flureinteilung, den Mielles in einem Nebensatz beiläufig abtut, glatt hinweg. So kann man die Fassung des Textes gerade am Standpunkt der nichtfachmännischen Leserkreise aus, für die er bestimmt ist, nicht als glücklich bezeichnen. Und das ist sehr schade an diesem Büchlein!

Dr. Folkers.

Das Gymnasium von St. Jürgen. Roman von Max Dreyer. Staackmann = Leipzig. 1925.

Was die Lesung des Romans so ungemein fesselnd macht? Eine Reihe ausgezeichneten Charakterköpfe im Lehrerkollegium des Gymnasiums von St. Jürgen an der Ostsee. Das ist viel, namentlich in der Revolutionszeit, zu deren Unerlässlichkeiten die Herabsetzung der Lehrer gehörte. Zum andern das alte Problem: Lehrer und Schule, das Dreyer schon im „Probekandidaten“ erörterte. Auch hier rückt er die Lehrer

in den Vordergrund. Aus Berlin kommt der Geist der neuen Zeit in Gestalt eines weltgewandten, glänzend berechneten Ministerialrates. Der alte Direktor legt sein Amt nieder, der Berliner übernimmt es. Aber die Schularbeit wird zur Spielerei; und in einer eindrucksvollen Massenszene ergreifen die Schüler die Führung: sie holen ihren Professor Braß zurück; er übernimmt die Leitung und der Berliner verschwindet prompt in der Verurteilung. — Es ist eine von gesundem vaterländischen Geist getragene scharfe Kritik an der neuesten Schulbeglückung. Aber kein Lenzroman. Das Interesse an den Menschen und an der Entwick-

lung der Situationen überwiegt durchaus. Die Liebe des Professors zu Frau von Trautlien, der verwitweten Mutter eines seiner Klassenschüler und das Verhältnis dieses Schülers zur Tochter des Kastellans geben der Sache einen reizvollen Einschlag. Aber die Dame rückt mit dem polnischen Klavierpieler aus und der Schüler schießt den Kastellan nieder und flieht. Die beiden Fäden ziehen sich in straffer Spannung durch den Roman, leiden aber — wie der Schülerauszug — in einzelnen Szenen unter Unmöglichkeiten von mehr als mittlerer Stärke. Als Ganzes ist der Roman zu begrüßen.
F. Gff.

Vom Büchertisch

Hans Curschmann, Märchen für Große und Kleine. Bildschmuck von Tschirch. Carl Hinrichs, Rostock.

Wissenschaft und Landwirtschaft. Festschrift zum 50jähr. Jubiläum der Landwirtschaftl. Versuchstation zu Rostock. Der mecklenburgischen Landwirtschaft gewidmet von der Mecklenburgischen Landesuniversität Rostock. Ebda.

Entwurf eines Fischerei-Gesetzes. Bearbeitet im Auftrag der Landwirtschaftskammer für Meckl.-Schwerin. Ebda 1925.

Die Mecklenburgische Heimat. 4. Jahrg. Heft 1—7. Ebda.

Wägen und Wägen. Ein deutsches Lese- und Lebensbuch. Heimatausgabe für Mecklenburg in 5 Teilen. Bearbeitet von St.-M. Edmund Schroeder, Schwerin. Mit zahlreichen Textbildern und Tafeln. B. G. Teubner, Leipzig-Berlin 1925.

Lebensgut. Ein deutsches Lesebuch für höhere Schulen. Heimatausgabe für Mecklenburg, zusammengestellt von Stud.-Dir. Dr. Alfred Hühnhauser, Neukloster. 6. Teil, 3. Aufl. Moritz Diesterweg. Frankfurt a. M. 1925.

Führer durch das Mecklenburgische Landesmuseum in Schwerin. W. Josephi. Die Sammlungen und die Prunkräume des Schlossmuseums. 3. erw. Auflage. Bärensprung, Schwerin.

Ed. v. Gebhardt, Zwölf Biblische Bilder. Mit Einlgt. von Prof. D. Dr. Otto Elemen. Johs. Hermann, Zwickau i. Sa.

Dr. Johannes Reinkens, Naturwissenschaft, Weltanschauung, Religion. 2. u. 3. verb. Aufl. Herder, Freiburg i. Br. 1925.

Carl Ludwig Schleich, Besinnung auf Vergangenheit. Lebenserinnerungen von 1859—1919. Kleinere Ausgabe. 41.—59. Tsd. Ernst Rowohlt, Berlin.

Der Schimmelreiter. Zeitschr. f. niederdeutsche Literatur und nbd. Bühnenleben. IV. Jahrg. Nr. 4. Richard Hermes, Hamburg.

Altgermanische Sittenlehre. Von Peter Bergell. Edmund Mattig, Dömitz i. M. 1925.

Das alte Kurland. Eine kulturhistorische Skizze von Hamilear Baron Foelckersam, ehem. Reichsadams-Abgeordneter. Carl Hinrichs, Rostock.

Alfred Kerr, Werweile doch! Die Welt im Licht! 1. Bd. S. Fischer, Berlin.